

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837

25.7.1837 (No. 204)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 204.

Dienstag, den 25. Juli.

1837.

Baden.

Landtagsverhandlungen.

64te öffentliche Sitzung der 2ten Kammer vom 22. Juli.
(Schluß.)

Titel III. Bundeskosten.

Die Kommission stellt, in Uebereinstimmung mit den Forderungen der Regierung, den Antrag: für 1837/38 22,425 fl., für 1838/39 27,575 fl. zu bewilligen.

v. Isstein geht, nach einigen Bemerkungen über diese Position, auf die neuesten politischen Ereignisse in Hannover über, und stellt den Antrag: die Kammer möge den Wunsch zu Protokoll niederlegen: „daß sie die zuversichtliche Erwartung hege, die hohe Regierung werde ihren Gesandten am deutschen Bundestage bei den wegen Zurücknahme der hannoverschen Verfassung statt findenden Berathungen mit solchen Instruktionen versehen, welche auf die Festhaltung an dem Art. 13 der Bundesakte und Art. 56 der Wiener Schlußakte gerichtet, und geeignet seyen, die verursachte Beunruhigung der öffentlichen Meinung in Deutschland zu beseitigen.“

Dieser Antrag wird von vielen Abgeordneten, insbesondere den Abgeordneten Duttlinger, v. Rotteck, Weller, Schaaff und Eichrodt, lebhaft und unter wiederholter Berufung auf die Bestimmungen der Bundesakte und der Wiener Schlußakte unterstützt, von dem Minister v. Blittersdorff jedoch durch die Behauptung bekämpft, daß die Sache sich nicht zur Berathung der Kammer eigne, auf keinen Fall aber hinreichend aufgeklärt sey, um irgend eine Ansicht darüber auszusprechen zu können. — Nach einer ziemlich ausführlichen Diskussion, die sich durchaus innerhalb der Schranken der vollsten Rücksichtnahme für die übrigen Bundesstaaten und die Rechte des Bundes hielt, wurde der Antrag des Abg. v. Isstein einstimmig angenommen.

Die Budgetposition für Bundeskosten wird hierauf genehmigt; eben so jene des Titels IV. „Verschiedene und außerordentliche Ausgaben.“

Mittels namentlicher Abstimmung wird das Gesamtbudget des Ministeriums des großherzogl. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten angenommen.

2) Ueber den Bericht des Abg. Weller, das Budget des Justizministeriums pro 1837/38 und 1838/39 betr.

Titel I. Ministerium.

II. Oberhofgericht.

Sämmtliche Kommissionsanträge über beide Titel,

auf Bewilligung der geforderten Summen lautend, werden, nach einigen Bemerkungen der Abg. Merk, Aschbach, v. Isstein, Weller, Sander und Knapp, dann des Regierungskommissärs Staatsrath Jolly über die aufgehobenen Relationsgebühren und die dadurch erhöhten Besoldungen, angenommen.

Titel III. Hofgerichte.

Die Kommission beantragt die Bewilligung von nur 116,750 fl. für Besoldungen; die Regierung forderte 2000 fl. weiter, um dem nicht unwahrscheinlichen Bedürfniß einiger Personalvermehrungen begegnen zu können. Staatsrath Jolly gibt der Kammer eine Uebersicht der in den letzten Jahren erledigten Geschäfte der Hofgerichte, wodurch er nachweist, daß eine Personalvermehrung im Laufe dieser Budgetperiode höchst wahrscheinlich werde nothwendig werden, und daß folglich der von der Regierung geforderte Kredit zu bewilligen sey, wenn man die Regierung nicht in die unangenehme Lage versetzen wolle, bei eintretender Nothwendigkeit einer Personalvermehrung den Etat zu überschreiten. Der Abg. Aschbach nimmt diesen Antrag als den seinigen auf; Sander, Merk und Wegel unterstützen denselben.

Sander erklärt sich ausführlich für den Kommissionsvorschlag; insbesondere findet er ein Mißverhältniß in der großen Zahl der Sekretäre, welche, wie er glaubt, nicht so hinreichend beschäftigt seyen, wie sie es wohl seyn könnten.

Staatsrath Jolly erwidert auf die Rede des Abg. Sander widerlegend.

Die Kammer stimmt dem Kommissionsantrag bei.

Die von der Kommission nicht beanstandeten Positionen „Gehalte, Bureauaufwand und Miethzins“ werden angenommen.

Titel IV. Rechtspolizeiverwaltung.

v. Rotteck stellt den Antrag, die Kammer möge den schon oft ausgesprochenen Wunsch wiederholen, daß die längst gewünschte Reform der Amtsrevisorate möglichst bald ins Leben trete und zu diesem Behufe dem künftigen Landtage ein Gesetzentwurf vorgelegt werde. (Vielfache Unterstützung.) Die Kammer ertheilt diesem Antrag ihre Zustimmung, und genehmigt den Vorschlag der Kommission, 254,540 fl. für jedes Budgetjahr, statt der von der Regierung verlangten 257,540 zu bewilligen.

Titel V. Zucht- und Korrektionsanstalten.

Die Kommission stellt wegen der Bewachung des freiburger Zuchthauses den Antrag: „Die bringende Bitte an die großh. Regierung zu stellen, die nöthigen Anord-

nungen dahin zu treffen, daß die Bewachung des Zuchthauses in Freiburg dem Linienmilitär wiederum übertragen werde."

Nach einigen Bemerkungen zwischen dem Regierungskommissär Staatsrath Jolly, dann den Abg. Kern, Wagg und Knapp wird der Antrag angenommen, und der Kredit, wie ihn die Kommission vorschlug, bewilligt, nämlich für 1837/38 91,144 fl., für 1838/39 91,096 fl., während die Forderung der Regierung für das erste Jahr 92,850 fl., für das zweite 93,062 fl. betrug.

Titel VI. Verschiedene und außerordentliche Ausgaben.

Ohne Diskussion angenommen. Ebenso die eigenen Einnahmen der Zucht- und Korrektionsanstalten.

3) Ueber den Bericht des Abg. Weller, das Budget des Ministeriums des Innern, Titel I bis VI, pro 1837/38 und 1838/39 betr.

Titel I. Ministerium.

Die Kommission stellt den Antrag:

für Besoldungen	38,340 fl.
• Gehalte	4,089 "
• Bureauaufwand	2,730 "

Die Regierung fordert im Ganzen 45,159 fl.
45,659 "

also mehr 500 fl.

Ministerialassessor v. Marschall äußert sich umständlich gegen die Bemerkung des Kommissionsberichts, daß das Budget dieses Ministeriums in stetem Steigen begriffen sey; er weist nach, daß dieses nicht der Fall ist, und hofft, daß die Kammer diejenigen Mittel bewilligen werde, welche die Regierung gefordert habe. Duttlinger stellt den Antrag auf Bewilligung der Summe von

45,659 fl.

Schaaff und viele Andere unterstützen den Antrag und die Kammer beschließt dessen Annahme.

Titel II. Evangelische Kirchensektion.

Der Kommissionsantrag auf Bewilligung eines Dotationszuschusses von 13,514 fl. (statt der verlangten 13,914 fl.) wird angenommen.

Titel III. Katholische Kirchensektion.

Kommissionsantrag: Staatsbeitrag von 20,200 fl. per Jahr.

Die Regierungskommission wünscht, daß ihre Forderung von jährlichen 20,690 fl. bewilligt werde. Buß und Regenauer nehmen den Antrag auf, und die Kammer beschließt dessen Annahme.

Titel IV. Forstpolizeidirektion.

Antrag der Kommission: 14,876 fl. für jedes der beiden Budgetjahre.

Ashbach stellt den Antrag auf Bewilligung der für Besoldungen weiter geforderten 1500 fl. Duttlinger unterstützt den Antrag; die Kammer nimmt denselben an.

Titel V. Sanitätskommission.

Forderung der Regierung: 6340 fl. Kommissionsantrag: 6040 fl. per Jahr.

Die Kammer bewilligt die von der Regierung verlangte Summe.

Titel VI. Generallandesarchiv.

Der von der Kommission nicht beanstandete Budgetsatz von 13,238 fl. per Jahr wird genehmigt.

Nach Annahme des Gesamtbudgets der 6 ersten Titel dieses Ministeriums mittelst namentlicher Abstimmung, werden noch folgende Petitionen von dem Abg. Serbel vorgetragen und alsbald verhandelt.

1) Ueber die Petitionen der Stadt Eberbach und der Gemeinde Ziegelhausen, die Herstellung einer Straße von Kleingemünd nach Ziegelhausen auf Staatskosten betr.

Der Antrag geht auf Tagesordnung, hauptsächlich aus dem Grunde, weil diese Straße mit der Chaussée auf dem linken Neckarufer parallel laufen würde. Abg. Schaaff spricht lebhaft und ausführlich für die Petenten, und trägt, indem er den großen Nutzen dieser Straße für den Verkehr des Großherzogthums mit dem hessischen Odenwald und die Schwierigkeit der Passage über den Neckar bei Kleingemünd heraushebt, auf Ueberweisung der Petition an großherzogl. Staatsministerium zur Erwägung an. Er hofft, die Regierung werde die Wünsche der Petenten bei Aufstellung des Tableaus über die Staatsstraßen, womit sich dieselbe dormalen beschäftige, gebührend berücksichtigen. Abg. Speyerer unterstützt den Antrag des Abg. Schaaff mit kräftigen Worten. Abg. v. Islein, ohne sich demselben zu widersetzen, macht die Kammer auf den großen Aufwand für Straßen, den die Regierung wieder im außerordentlichen Budget in Aussicht stelle, aufmerksam. Nachdem sich noch der Berichtstatter über die Sache verbreitet, kommt der Antrag des Abg. Schaaff zur Abstimmung, und wird angenommen.

2) Ueber die Bitte der Gemeinden Königheim und Schweinberg um Aufnahme der Vizinalstraße von Lauberbischofsheim nach Hardheim über Königheim und Schweinberg in den allgemeinen Straßenverband.

Kommissionsantrag: Ueberweisung an großh. Staatsministerium zur geeigneten Würdigung.

Selham spricht für den Antrag, und die Kammer beschließt die Annahme desselben.

3) Ueber die Bitte der Gemeinde Rappenaubach, die Aufnahme dieses Ortes in die Postverbindung zwischen Karlsruhe über Bretten, Eppingen und Heilbronn betr.

Antrag: Ueberweisung der Petition an gr. Staatsministerium zur Erwägung und etwa thunlichen Berücksichtigung. Angenommen.

Karlsruhe, 24. Juli. 65te öffentliche Sitzung der zweiten Kammer, unter dem Vorsteh des Präsidenten Mittermayer. Auf der Estrade der Regierung: Staatsminister Frhr. v. Blittersdorff, dann Staatsminister Winter und Ministerialassessor v. Marschall.

Der Präsident macht der Kammer bekannt, daß die erste Kammer der unterthänigsten Adresse an Seine kö-

nigliche Hoheit den Großherzog um Anordnung der Revision des Gebäudebrandversicherungswesens beigetreten sey.

Hierauf werden folgende neue Eingaben vorgelegt:

A. vom Sekretariat:

1) der Schullehrer zu Oberwinden, Etzach und Unterbrechtal, die Abänderung des Schulgesetzes betr.,

B. vom Abg. Schinzinger:

2) des Messerschmieds Senesius Schmidt, Secklermeisters Dengler und Konf. zu Freiburg, die Auflösung der Beurbarungskommission betr.,

C. vom Abg. Schaaff:

3) des Müllermeisters Raubinger in der Apts. oder Appenmühle bei Darlanden, die Auflösung einer auf seiner Mühle hastenden Abgabe betr.,

welche an die Petitionskommission verwiesen werden.

Von dem Präsidenten aufgefordert, erstattet der Abg. Gerbel folgenden Petitionsbericht:

Ueber die Bitte der Gemeinden Forst und Hambrücken und der Posthalter in Bruchsal und Waghäusel, die Aufnahme des Wegs von Bruchsal über Forst, Hambrücken und Wiesenthal durch den Lufthardt in den allgemeinen Straßenverband betr.

Antrag: Empfehler Ueberweisung an großh. Staatsministerium. Buhl unterstützt den Antrag auf Ueberweisung, jedoch ohne Empfehlung, indem man bei dieser Strafe Rücksicht darauf nehmen sollte, sie mit der vielleicht zu Stande kommenden Eisenbahn in zweckmäßige Verbindung zu bringen. (Unterstützt.)

Beschluß: Ueberweisung der Petition an großherzogl. Staatsministerium.

Der Präsident eröffnet nun die Diskussion über den Bericht des Abg. Bohm, die von dem Ministerium des Innern seit dem Landtag 1835 erlassenen provisorischen Gesetze betr.

Die Kommission beantragt die wiederholte Reklamation der im Anzeigebblatt des Mittelrheinkreises von 1834, Nr. 34, erschienenen Verordnung, in welcher die Bestimmung vorkommt:

„Es hebe die Gemeindeordnung durch die allgemeine Vorschrift im §. 51 die über die Militärgerichtsbarkeit bestehenden besondern Bestimmungen nicht auf; es könne daher die Zuständigkeit des Bürgermeisters in Bezug auf die in Urlaub befindlichen Soldaten nicht weiter ausgedehnt werden, als sie früher bestanden.“

Sander begründet den Antrag, unter Bezug auf den Beschluß der Kammer von 1835 über diese Verordnung, zur Tagesordnung überzugehen, da er eine Reklamation nicht für nöthig hält, indem auch ohne förmlich wiederholte Reklamation ein Beharren der Kammer auf den, die Provisorien nicht anerkennenden Beschlüssen ausgesprochen werde. Treurt unterstützt diesen Vorschlag. v. Rotteck und Zentner sprechen sich wiederholt kräftig dagegen aus. Die Kammer nimmt Sanders Antrag an. (Schluß folgt.)

Tagesordnung der zweiten Kammer (66ste öffentliche Sitzung) auf Dienstag, den 25. Juli, Vormittags 8 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben und Motionen. 2) Diskussion über das Budget, Position Wasser- und Straßenbau. 3) Diskussion über das Budget, Position Unterrichtswesen, Wissenschaften und Künste. 4) Diskussion über den Bericht des Abg. v. Dürheim über die vom großherzogl. Finanzministerium erlassenen provisorischen Gesetze.

De s t e r r e i c h.

Wien, 16. Juli. Heute ist der Erzherzog Friedrich, Sohn des Erzherzogs Karl, zum Seebienst nach Venedig abgegangen. Se. k. H. begibt sich zuerst nach Neapel, um einen Besuch bei seiner erl. Schwester abzustatten. (S. M.)

Aus Ungarn, 14. Juli. Nach dem neuesten Landtagsprotokoll der siebenbürgischen Stände bis zum 8. Juli, sind dieselben am 4. und 6. d. zur weitem Wahl der Gouvernial- und Präsidialgerichtsstellen geschritten. Es wurden gesetzmäßig Katholiken, Reformirte, Evangelische und Unitarier zu diesen Stellen vorgeschlagen. Binnen 14 Tagen erwartet man eine kurze Vertagung der Stände, während welcher die Ausschüsse beschäftigt seyn sollen, die Vorarbeiten der k. Propositionen zu beendigen. Se. k. H. der Erzherzog Ferdinand dürfte während dieser Vertagung die Reise in das russische Lager nach Odessa antreten. (S. M.)

H a n n o v e r.

Hannover, 17. Juli. Der König macht sich durch sein einfaches populäres Wesen täglich beliebter; obgleich der deutschen Sprache sehr wenig mächtig, unterredet er sich auf den Straßen mit einfachen Bürgern. Wegen der Theilnahme, die der König und seine Familie an dem hiesigen Schützenfeste gezeigt haben, wird er hoch erhoben. Sehr gelobt wird der König auch wegen der kräftigen Schritte, die er zu Aufhebung vieler, bei Hofe noch gebräuchlichen Sinekuren, gethan hat; es wird fortan keine Stelle ohne ihre Arbeit, kein Titel und Gehalt umsonst seyn; namentlich will auch dem König das Anhäufen mehrerer Aemter in einer Person, wie es hier sehr häufig ist, nicht zusagen und hat derselbe schon mehrere Schritte gethan, solchartige Konkurrenz in seiner persönlichen Umgebung auf die einfachste Weise zu heben. In der Uniformirung des Militärs sind schon mehrere Aenderungen vorgenommen; so haben die Landdragoner und Dragoner ihre gelben Schärpen, eine englische Sitte, verloren, wie die Offiziere von den Linienregimentern die silbernen Streifen von den blauen Hosen. — Größere Einfachheit und größere Akkuratess soll im Heere eingeführt werden. (Kurb. A. L. Z.)

Hannover, 21. Juli. Se. Maj. der König fuhren vorgestern über Springe, woselbst eine Ehrenpforte errichtet war, und Allerhöchstdieselben von den Behörden und der Einwohnerschaft festlich empfangen wurden, nach dem

Hallerbrücke, um die Anlage eines neuen Thiergartens daselbst in Augenschein zu nehmen.

— Gestern ertheilten Se. Kön. Maj. Deputationen der Stadt Berden, der Justizkanzlei zu Göttingen und der israelitischen Gemeinde zu Hildesheim, so wie Sr. Erl. dem Grafen von Stolberg-Bernigerode Audienz.

— Se. Kön. Maj. haben gnädigst geruht, Allerhöchst ihren bisherigen Kammerherrn, F. W. A. v. Einsingen, zum Oberhofmeister bei dem Hofstaate Ihrer Maj. der Königin zu ernennen und demselben zugleich den Rang von Generalleutnant beizulegen. — Ferner haben Allerhöchst dieselben gnädigst geruht, den bisherigen Kanzleiaffessor E. A. F. v. Schele zum Legationsrath zu ernennen und denselben in Allerhöchsthohem Kabinette anzustellen.

(N. 3.)

Leer, 19. Juli. Se. Kön. Hoh. der Kronprinz von Baiern sind, unter dem Namen eines Grafen von Werdenfels, auf der Reise nach Norderney gestern hier eingetroffen und haben heute über Emden und Norden die Reise fortgesetzt.

(H. 3.)

W ü r t e m b e r g.

† Stuttgart, 23. Juli. Nachdem das Regenwetter mit kurzen Unterbrechungen beinahe 14 Tage gedauert hatte, haben wir wieder schöne und warme Witterung. Wiesen, Felder und Weinberge stehen so schön, daß nichts zu wünschen übrig bleibt. Die Trauben sind in ungewöhnlich großer Anzahl und Fülle da, und wenn der Himmel fortwährend günstig bleibt, so darf man in Hinsicht auf die Quantität einen 1828r Jahrgang erwarten; über die Qualität wäre jede Vermuthung noch zu voreilig. — Seit dem Eintritt der günstigen Witterung wird hier wieder ungemein viel gebaut. Wer Stuttgart seit 12 — 15 Jahren nicht gesehen hat, würde sich in manchen Gegenden der Stadt kaum wieder erkennen. Ganz neue Straßen sind entstanden, schon bestandene wesentlich verändert und verschönert. Ungeachtet der vielen neuen Häuser aber sind die Miethepreise der Wohnungen dergestalt gestiegen und noch im Steigen begriffen, daß viele Hausbesitzer mehr Hausmiethe beziehen, als die Zinsen ihres Kapitals selbst zu 7 und 8 Proz. betragen würden. Daher kommt es, daß viele vermögliche Leute neue Häuser bauen, bloß um sie zu vermieten, wobei die Kapitalien stets um so besser und sicherer angelegt sind, als man täglich Gelegenheit hat, die Häuser wieder zu verkaufen. Unter den Privatunternehmungen ist der Bazar die bedeutendste; die Eigenthümer hatten gehofft, bis Jakobi schon Läden und Wohnungen vermieten zu können, sehen sich aber in ihren Erwartungen getäuscht. Trotz der hohen Miethepreise, welche in diesem kolossalen Gebäude verlangt und bereits verbindlich zugesagt werden, soll aber doch, dem Vernehmen nach, diese Spekulation keine glückliche seyn, — eine seltene Ausnahme unter den hiesigen Bauunternehmungen. Der große Sommerpalast der königl. Prinzessinnen, massiv von Stein erbaut, wie Alles, was Se. Maj. der König aus der Zivilliste bauen läßt, kam im vorigen Jahre unter Dach, und man arbeitet jetzt an seiner inneren Vol-

endung und an der Umgebung, wird jedoch in diesem Jahre noch nicht damit zu Stande kommen. Neben dem Leivstall läßt Se. M. der König ein Treibhaus, ebenfalls massiv von Stein, erbauen, welches, im Frühjahr angefangen, seiner Vollendung nahe gebracht werden wird. Unter den Staatsbauten verdient vor Allem das neue sogenannte Kanzleigebäude erwähnt zu werden, das eine wahre Zierde der Königsstraße werden wird. Der eine Theil desselben ward auf Rechnung der verfloffenen Finanzperiode erbaut; die Kosten des jetzt im Bau begriffenen Theils wurden von der letzten Ständeversammlung für die laufende Finanzperiode bewilligt. Der Bau einer Kunstschule und Kunstsammlung, wofür die Stände 80,000 fl. bewilligt haben, konnte noch nicht begonnen werden, theils weil es an Arbeitern, besonders an geschickten Steinbauern fehlt, indem viele durch große Versprechungen und großen Arbeitsverdienst nach Baiern gezogen wurden, die übrigen aber durch die erwähnten Neubauten und den Brückenbau in Kannstadt vollauf Beschäftigung haben, theils weil der Platz dazu noch nicht definitiv bestimmt ist. Daß das Gebäude weder auf den Salosplatz, noch auf die Plante zu stehen kommen solle, ist bereits ausgesprochen; der Plan hingegen, dasselbe an die Neckarstraße zu setzen, soll bei den Künstlern großen und mit manchen Gründen unterstützten Widerspruch finden. — Der Stadtrath und der Bürgerausschuß sorgen sehr zweckmäßig für die Zukunft, indem sie bei den Wasserleitungen die hölzernen Leichel durch Bühl'sche ersetzen lassen. — Der vormalige Redakteur des Beobachters, Hr. Nefflen, ist jetzt, nach beendigter Untersuchung, seines Arrests entlassen. Es sollen sich, wie versichert wird, wirklich Fälschungen im Unterpfandsbuche zu Pleidelsheim (wo er bekanntlich früher Schultheiß war) herausgestellt haben, ebenso aber, daß er dieselben keineswegs in betrügerischer Absicht verübt habe. Dem sey nun wie ihm wolle, so wird er doch auf keinen Fall länger in der Ständeversammlung einen Platz einnehmen können, da vermuthlich eine der im §. 135, unter 2), der Verfassungsurkunde angeführten Strafen, welche die Unfähigkeit zum Eintritte in die Ständeversammlung begründen, gegen ihn verhängt werden dürfte.

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, 19. Juli. Hr. Methuen, einer der bisherigen Repräsentanten von Nordwiltshire, ist — dem „Globe“ zufolge — von vielen Wählern dieses Districts aufgefördert worden, dem „tory-radikalen Baronet“, Sir Fr. Burdett, entgegen auf's Neue sich als liberalen Vertreter für Nordwiltshire in Vorschlag bringen zu lassen, wozu er sich auch bereitwillig erklärt hat. Der „Globe“ meint, Hr. Methuen habe einen sichern Obstieg über seinen Mitbewerber zu erwarten.

— Heute findet, unter der Leitung des als großer Musikfreund bekannten Lord Burgersh und noch anderer vornehmer und angesehener Verehrer Beethovens, ein Konzert zum Besten des diesem großen Komponisten in seiner Vaterstadt Bonn zu errichtenden Denkmals im Drurylantheater statt. (Post.)

— Der Marquis von Waterford (aus der ultratroyistischen und eifrig protestantischen Familie Beresford, bekannt wegen der zahlreichen tollen Streiche, die er bald in London, bald in andern englischen Städten mit lustigen Genossen verübte, und die ihn schon mehrere Male vor die Polizeigerichte und in Strafe gebracht haben) hat zur Errichtung eines Bethauses zu Dunganon für seine dortigen katholischen Pächter die erforderliche Baustelle und 30 Guineen geschenkt. (Dublin-Journal.)

— Das „Chronicle“ freut sich, unter Mittheilung der Namenliste der Ernannten, daß alle Ernennungen in den Hofhalt der Königin auf Personen, die durch ihre freisinnigen Grundsätze bekannt seyen, fielen.

Frankreich.

Paris, 21. Juli. Aus Lyon erfährt man, nach einem Schreiben vom 18. d., daß die Geschäfte in letzter Woche einen höchst erfreulichen Aufschwung genommen haben, und daß auch die Preise der Seidenfabrikate anjagen.

— Seit O'Connell ministeriell geworden und in seiner Rede an den irländischen Nationalverein von der Jugend u. Schönheit der Königin Victoria geredet hat, ist er so unglücklich gewesen, die Gunst des National zu verschmerzen, der ihm burleske Heuchelei vorwirft, und den großen Agitator warnt, seine so brillante revolutionäre Carriere nicht als Hoffschranze zu beendigen (eine Erfahrung, die der National an mehreren seiner alten Freunde gemacht hat).

— Aus Valenciennes wird berichtet, daß die Unruhen der Minenarbeiter von Anzin u. s. w. zu Ende und letztere wieder Alle zu ihrer Arbeit zurückgekehrt sind. 34 Rädelstörer sitzen übrigens in gerichtlicher Haft.

— Der „Loulonnais“ will nach einem Schreiben aus Algier wissen, Abd-el-Kader sey von den Arabern ermordet worden.

— Der neueste Moniteur enthält mehrere in der letzten Session votirte Gesetze. Sie sind bekannt; eines der wichtigsten darunter ist wohl das auf die gleichförmigen Maße und Gewichte bezügliche; es ist mit einer Tabelle dieser Maße begleitet.

— Man liest in mehreren legitimistischen Blättern Frankreichs: „In Frankreich weiß wohl Niemand, daß etwa hundert alte französische Offiziere und Priester, die letzten Ueberreste aus den Verfolgungen unserer Revolution, noch in England leben. Diese alten Trümmer der Treue haben sogar während der Restauration die Revolution nicht so ganz erloschen geglaubt, daß sie nicht wieder auflodern könnte. Diese Greise, von denen die jüngsten nicht unter 70 Jahren zählen, haben nie das Land wieder zu sehen gewünscht, das sie vertrieben hatte; sie haben schein Vaterland untereinander gemacht; und verbunden durch wahren religiösen Sinn, leben sie um die kleine Kapelle, die um das Jahr 1798 von dem duldsamen Georg III. den französischen Emigranten eingeräumt wurde. In dieser Kapelle, die lange Zeit die königl. Familie besuchte, hat man um den Katastall Ludwigs XVI., Maria Antoinette's und des Herzogs von Enghien, oftmals

Ludwig XVIII., den Grafen von Artois, seine beiden Söhne, die Herzogin von Angoulême, die beiden letzten Condé und den Herzog von Orleans, jetzt König der Franzosen, knien gesehen. Ludwig XVIII. hat während der Restauration die Kapelle begabt. Er und sein erlauchter Bruder bestritten aus der Zivilliste nicht nur den Unterhalt des Gottesdienstes, sondern auch Pensionen für alle unvermögende Franzosen, die nicht in ihr Vaterland zurückkehren wollten. Allein seit einigen Jahren zahlt Niemand mehr. Das britische Ministerium hatte viele vergebliche Schritte bei der neuen Zivilliste gemacht. Endlich setzte es selbst 4000 Pfd. St. für die Opfer unseres Bürgerkrieges aus.“

† O Paris, 21. Juli. Hr. Belleval, Gesandtschaftssekretär in Bern, soll in Folge eines lebhaften Streites mit Hr. Montebello gewissermaßen verabschiedet seyn. — Die Königin der Belgier ist gestern nach Brüssel zurückgekehrt. — Der Herzog von Orleans wird am 24. t. M. mit seiner Gemahlin nach dem Lager von Compiègne abreisen. — Die Douane von Herro fand am 20. bei Durchsuchung der Effekten mehrerer Passagiere des engl. Paketboots in einem Koffer mit doppeltem Boden eine Menge Proklamationen des Herzogs von der Normandie an das franz. Volk. Die herbeigerufene Polizei bemächtigte sich der Proklamationen u. mehrerer Briefe unter Adresse legitimistischer Notabilitäten. Der Eigentümer des Koffers ist in das Stadtfängniß gebracht worden. — Die höchst unzuverlässige legitimistische Europe sagt in Bezug auf den projektirten Handelsvertrag zwischen Spanien und England, dessen Abschluß die Bedingung einer neuen Anleihe seyn sollte, daß Hr. v. Molé dem spanischen Gesandten erklärt habe, der Abschluß dieses Vertrags würde für Frankreich das Signal seyn, sich von der Quadrupelallianz loszusagen, seine Schiffe und Bürger aus der Halbinsel zu befreien, und dann weiter zu überlegen.

† O Paris, 22. Juli. Das Konseil ist in der letzten Zeit sehr beschäftigt mit der Wahl eines Kommandanten der Expedition von Constantine gewesen. Vier Kandidaten sind auf der Wahl; in der ersten Reihe stehen die Herzoge von Orleans und Nemours. Der letztere, der einem Unfalle beigewohnt hat, würde nicht unzufrieden darüber seyn, einem Erfolge beizuwohnen und im Sommer ein Land zu besuchen, welches einen so rauhen Winter hat. Sein Bruder stützt seine Ansprüche auf ebenfalls rein persönliche Rücksichten; er will zeigen, daß die Annehmlichkeiten seiner neuen Lage sein kriegerisches Feuer nicht geschwächt haben. Die beiden andern Prätendenten sind die Generale Bugeaud und Damremont. Zu wessen Gunsten sich das Kabinet entscheiden würde, wenn es zwischen diesen beiden wählte, ist schwer zu bestimmen; man kann jedoch daraus, daß es bis jetzt den General Damremont, sogenannten Generalkommandanten der französischen Besitzungen in Afrika, eine so höchst untergeordnete Rolle spielen ließ, schließen, daß er weniger der Mann seines Vertrauens ist, als Bugeaud. — In Grenoble haben zahlreiche Verhaftungen von Handwerkern stattgefunden. Das Oppositionsjournal le Patriote des

Alpes macht über die Veranlassung dazu folgende (schwerlich ganz richtige) Angaben: Seit vielen Jahren pflegten sich die Handwerker von Grenoble auf dem Glacis der Stadt an schönen Sommerabenden zu versammeln, und zu singen. Plötzlich wurde ihnen dies durch die Polizei untersagt, und als man dem Verbote keine Folge leistete, rückte die bewaffnete Macht mit gefälltem Bajonnette herbei, und nahm, obgleich sie nicht den geringsten Widerstand fand, Verhaftungen in Masse vor.

Spanien.

†○ Madrid, 15. Juli. Die Börsengeschäfte beleben sich. Man spricht viel weniger von dem Handelsvertrage mit England; doch gewöhnlich gut unterrichtete Personen versichern, daß die Unterhandlungen fortbauern. In Folge der Entdeckung einer carlistischen Verschwörung sind 33 Personen verhaftet worden. In der Cortessitzung vom 10. wurde das Ganze des Zehntgesetzes angenommen; am 12. war die Diskussion der einzelnen Artikel beendet, und diese votirt. In der Sitzung vom 14. beklagen sich mehrere Mitglieder über die Entführung so vieler spanischer Gemälde und Kunstwerke durch die Fremden, und bringen auf Handhabung der Gesetze, durch welche die Ausführung solcher Gegenstände verboten wird. Die Cortes fassen einen Beschluß in diesem Sinne. Hr. Ruanez trägt darauf an, den Finanzminister in Anklagezustand zu versetzen, weil er ohne Autorisation der Cortes die Zahlung der Zinsen für die auswärtige Schuld suspendirt habe. Die Sitzung wird aufgehoben.

Man liest in dem Oppositionsblatte Porvenir von heute folgenden (ironischen) Artikel: Ein Cortesmitglied wird, wie es heißt, folgenden Vorschlag machen: „Absolute Suspension der Pressfreiheit; Autorisation der Regierung, die Unzufriedenen ohne vorgängigen Prozeß fesseln und die Deputirten, welche den Gang des Ministeriums hemmen, nach den Philippinen deportiren zu lassen; Bildung permanenter Kriegsgerichte, um die Generale zu richten; Autorisation, sich der Güter und des Geldes der Bürger ohne Formalitäten zu bemächtigen.“ Andere Deputirte sollen gewillt seyn, wenn dieser Antrag wirklich gestellt wird, die Ausstoßung des fraglichen Deputirten zu verlangen.

Die Espanna sagt, daß Don Augustin Armentarez und nicht Hr. Acunha zum Minister des Innern ernannt sey. Hiernach wäre die Angabe in der heutigen telegraphischen Depesche unrichtig. Auch Galignani's Messenger sagt, nach einem Briefe aus Madrid vom 15. d., Abends, daß Hr. Armentarez zum Minister des Innern ernannt sey, Hr. Acunha aber als neuer Minister der Marine oder der Justiz genannt werde.

†○ Saragossa, 15. Juli. Die Carlisten haben die Umgegend von Castellon de la Plana seit dem 9. verlassen, und sich nach Alcora und Torres gewendet. General Draa, der sich in Serica befand, traf alle Anstalten, um sie zu verfolgen. Die Stadt Muel wurde am 13. durch die Banden des Lena und Langostera heimgesucht, die 1800 Mann Infanteristen und 180 Rei-

ter zählten. Das Haus des Kommandanten der Nationalgarde und die Municipalität wurden geplündert, und die Facciosen zogen sich zurück, nachdem sie 3000 Realen erhoben hatten. Am 14. Morgens schlugen sie die Straße nach Mezatocha ein. Usnar hat sich von Congres nach Parviga gewendet, und die Banden, welche Saragossa bedrohten, haben eine rückgängige Bewegung gemacht; sie waren in der verfloffenen Nacht der Stadt auf 20 Minuten nahe gekommen. Sie sind nach Fuente und Belchite abgezogen. Die Bande des Solan, die mit Heftigkeit in der Richtung von San Marros verfolgt wurde, hat viele Leute verloren. Die Gefangenen sagen aus, daß Toledo den Rebellen großen Vorschub leistet.

†○ Bayonne, 17. Juli. Ein Offizier von San Sebastian meldet uns, daß das Regiment der Königin sich empört, und daß der General Izurreguay, der daselbe nicht zur Ordnung bringen können, der Municipalität erklärt habe, er überlasse es ihr, mit den rebellischen Soldaten fertig zu werden. Derselbe Offizier sagt, 7 carlistische Bataillone seyen im Marsch begriffen, um die alten Stellungen um San Sebastian wieder einzunehmen. Der spanische Konsul hat gestern Briefe aus dieser Stadt erhalten; sie sagen kein Wort von der Insurrektion. Alle carlistischen Administrationen, die in Estella waren, sind nach Tolosa zurückgekehrt. Es scheint gewiß, daß wenn die Generale der Königin sich darauf beschränkt hätten, den Ebro zu bewachen, Don Carlos sich nicht in Catalonien hätte halten können, wo seine Anwesenheit den catalonischen Chefs unbequem war, die alles Mögliche thaten, um ihn zum Uebergange über den Ebro zu bewegen.

Paris, 21. Juli. Telegraphische Depesche:

„Bordeaux, 19. Juli, 7 Uhr Abends.

Der Prätendent scheint nach dem Königreich Murcia marschiren zu wollen; er hat Torres am 11. verlassen, indem er die Straße nach Leria einschlug und Valencia links ließ. Draa war an demselben Tage zu Serica; Buerens kam in Teruel an und marschirte gleich darauf wieder ab, um sich zu Meya mit Draa zu vereinigen. Espartero schreibt unterm 12. d., er marschire auf der Seite von Dera und Catina, um sich mit Buerens zu vereinigen. Die Banden des Langostera und Anderer, die in der Umgegend von Saragossa waren, haben sich gegen Belchite zurückgezogen; die Straße ist frei und die ausgebliebenen Kuriere von Madrid sind angekommen. Die Nachrichten aus letzterer Stadt gehen bis zum 15. Abends. Alles war ruhig. Der Minister des Innern ist durch Hrn. Acunha, Mitglied der Cortes, ersetzt worden.“

— Das heutige Journal des Debats sagt: Man liest in einer carlistischen Correspondenz: „Am 16. sollten die Truppen des Königs Valencia angreifen, im Falle diese Stadt sich nicht gutwillig ergibt; allein Alles läßt hoffen, daß kein Blutvergießen statt haben wird, denn die Einwohner sind bereit, den legitimen Herrscher anzuerkennen.“

†○ Paris, 22. Juli. Das barcelonaer Journal El vapor v. 14. d., welches heute morgen angekommen ist, ent-

hält folgenden Auszug aus einem vertraulichen Schreiben des Militärgouverneurs von Cervera an den Generalkapitän der Armee von Catalonien, datirt vom 13.: „Ich erhalte in diesem Augenblicke die Nachricht einer großen Schlacht, welche bei Valencia geliefert worden, und in welcher unsere Generale Draa, Friarte und Rogueras das Feld behauptet haben. Der Prätendent und Cabrera haben viele Leute verloren. Ich beile mich, Sie davon zu benachrichtigen. Gez. Cristovall Layll.“

Schweiz.

In der 8ten Sitzung der Tagsatzung am 17. Juli handelte es sich bei der Berathung über Revision der Mannschaftskata um die Fragen: ob man die angefahrenen Fremden den betreffenden Kantonen in Abzug bringen wolle; ob ebenso die temporäre Bevölkerung aus andern Schweizerkantonen. Lebhaft wurde die Ansicht vertheidigt, daß die gewerbetreibenden Kantone auch die Lasten der fremden Bevölkerung, die ihnen so große Vortheile bringe, tragen sollen. Mit Mehrheit wurde entschieden, die angefahrenen Fremden in Abzug zu bringen, nicht aber die Schweizer aus andern Kantonen.

(Schw. Bl.)

Nordamerika.

New-Yorker Blätter bis zum 26. Juni schreiben: Der Ind anerkrieg in Florida, der beendet schien, droht wieder auszubrechen. Die Seminolen haben den von ihnen geschlossenen Vertrag gebrochen. General Jessup schreibt aus Tampa-Bay vom 5. Juni, daß eine zahlreiche Indianerhorde in das Lager der Indianer, welche auszuwandern versprochen hatten, eingedrungen sey, und 3 Hauptlinge weggeführt habe. Diese Horde soll dem kriegerischen Stamme der Micauskies angehören. General Jessup fügt bei, der Auswanderungsplan sey völlig gescheitert, und er werde die Schiffe, welche die Indianer über den Mißissippi bringen sollten, zurückschicken. Die Indianer haben sich in die Moräste zurückgezogen; man erwartet die Wiedereröffnung der Feindseligkeiten.

Brasilien.

In Rio Janeiro haben, in Folge der Wirkungen der nordamerikanischen Handelsklemme und insbesondere der vielen von London protestirt zurückgekommenen Wechsel auf nordamerikanische Häuser, zwei bedeutende Firmen, Louis Kienle u. Komp. und N. Garderin u. Komp., ihre Zahlungen einstellen müssen. (Herald.)

Staatspapiere.

Wien, 18. Juli. Metallg. 105 $\frac{1}{2}$; 4proz. Metall. 100 $\frac{3}{8}$; 3proz. 76 $\frac{3}{8}$; 500 Guldenloose 115; Bankaktien 1369; Nordbahn 114 $\frac{1}{2}$; Rail. E. B. 110 $\frac{1}{2}$.

Pariser Börse vom 21. Juli. 5proz. konsol. 110 Fr. — 3proz. konsol. 79 Fr. — Spanische Akt. 21 $\frac{1}{2}$; Pass. 5 $\frac{1}{8}$. — Portug. 3proz. 25. — St. Germain Eisenbahnaktien 967 Fr. 50 Et. — Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 695 Fr.; linkes do. 612 Fr. 50 Et.

Pariser Börse vom 22. Juli. 5proz. konsol. 109 Fr. 95 Et. — 3proz. konsol. 78 Fr. 95 Et. — Span. Akt. 21 $\frac{1}{2}$; Pass. 5 $\frac{1}{8}$. — Portug. 3proz. 26. — St. Germain Eisenbahnaktien 980 Fr. — Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 700 Fr.; linkes do. 612 Fr. 50 Et.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
23. Juli				
M. 8 U.	273,11,0R.	14,8 Gr.üb. 0	SW	trüb
N. 3 U.	273,10,5R.	19,7 Gr.üb. 0	NRW	heiter
N. 11 U.	273,10,5R.	12,9 Gr.üb. 0	W	heiter

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 25. Juli: Maria Stuart, Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Schiller. Mad. Sophie Schröder, vom k. k. Hoftheater in Wien: Königin Elisabeth, zur zweiten Gastrolle.

Donnerstag, den 27. Juli: Fluch und Segen, Drama in 2 Aufzügen, von Houwald. Mad. Schröder: Margaretha. Hierauf: Medea, Melodrama in 1 Aufzuge, von Bendo. Mad. Schröder: Medea.

Karlsruhe. (Museum.) Mittwoch, den 26. Juli, im Sommerverein Musik von 6 bis halb 8 Uhr, Tanzunterhaltung von halb 8 bis halb 10 Uhr. Im Falle ungünstiger Witterung fängt die Tanzunterhaltung um 7 Uhr an.

Karlsruhe, den 24. Juli 1837.

Der Vorstand.

Rheinische



Dampfschiffahrt.

Die preussisch-rheinischen Dampfschiffe fahren im Juli 1837 in folgender Weise:

Täglich:

Von Koblenz nach Koblenz ic., Morgens 7 Uhr, (Die Sonntags, Mittwochs und Freitags abfahrenden Schiffe korrespondiren mit den Montags, Mittwochs und Samstag von Leopoldshafen nach Straßburg fahrenden Booten.)

Von Koblenz nach Mainz ic., Morgens 6 $\frac{1}{2}$ Uhr.

(Die Montags, Donnerstags u. Samstags abfahrenden Schiffe desgleichen.)

Von Mainz nach Mannheim *rc.*, Morgens 5 Uhr,
(Die Dienstags, Freitags und Sonntags abfahrenden desgleichen.)

Von Mannheim nach Leopoldshafen (Karlsruhe),
Nachmittags 1½ Uhr.
(Desgleichen.)

Von Leopoldshafen (Karlsruhe) nach Straßburg,
resp. Kehl, jeden Montag, Mittwoch und Samstag,
Vormittags 11 Uhr.

Von Straßburg nach Leopoldshafen (Karlsruhe) *rc.*
an den nämlichen Tagen), Morgens 4 Uhr.

Von Leopoldshafen (Karlsruhe) nach Mannheim
täglich, Vormittags 10 Uhr.

Von Mannheim nach Mainz *rc.* täglich, Nachmittags
2½ Uhr.

Von Mainz nach Koblenz *rc.* täglich, Morgens 6 Uhr.
Von Koblenz nach Rbln täglich, Mittags 12 Uhr.

*) Zu Straßburg können die Reisenden schon am Vor-
abende auf das Schiff gehen und auf demselben über-
nachten. Dies Schiff trifft Vormittags 10 Uhr in
Leopoldshafen ein und korrespondirt mit dem unmit-
telbar nach dessen Ankunft nach Mannheim *rc.* abfah-
renden Boote.

Außerdem

besteht eine direkte Verbindung zwischen Rbln u. Straß-
burg, resp. Kehl, vermittelt zweier Dampfschiffe, wel-
che zu Mannheim korrespondiren und in folgender Wei-
se fahren:

Von Rbln nach Koblenz *rc.* jeden Montag u. Donner-
stag, Vormittags 11 Uhr.

Von Koblenz nach Mainz *rc.* jeden Dienstag u. Frei-
tag, Morgens 1 Uhr.

Von Mainz nach Mannheim *rc.* jeden Dienstag und
Freitag, Mittags 12 Uhr.

Von Mannheim nach Leopoldshafen (Karlsruhe) *rc.*
jeden Mittwoch und Samstag, Morgens 5 Uhr.

Von Leopoldshafen (Karlsruhe) nach Straßburg,
resp. Kehl, jeden Mittwoch und Samstag, Nach-
mittags 2 Uhr.

(Eintreffen in Straßburg, resp. Kehl, Donnerstags u.
Sonntags Abends zeit g.)

Von Straßburg, resp. Kehl, nach Leopoldshafen
(Karlsruhe) jeden Dienstag und Freitag, Morgens 8
Uhr.

Von Leopoldshafen nach Mannheim *rc.* jeden Diens-
tag und Freitag, Nachmittags 1½ Uhr.

Von Mannheim nach Mainz *rc.* jeden Mittwoch und
Samstag, Morgens 6 Uhr.

Von Mainz nach Koblenz *rc.* jeden Mittwoch und
Samstag, Vormittags 11 Uhr.

Von Koblenz nach Rbln *rc.* jeden Mittwoch u. Sam-
stag, Nachmittags 4 Uhr.

Auf den Agenturen von Mainz bis Straßburg
werden, sowohl auf-, als abwärts, für alle tarifirten Sta-
tionen des Oberrheins Personalkillete für die Hin- und für
die Zurückreise während des Dienstjahres zum anderthalb-
fachen Betrage des Passagiergeldes ertheilt. Das Nähere
ist auf den Agenturen und bei den Schiffskonduktoren zu
erfragen.

Der Personeneilwagen, zur Influenz auf vorbemerkte
Schiffe, fährt von hier nach Leopoldshafen täglich Morgens
um 8 Uhr; ferner Montag, Mittwoch und Samstag Mor-
gens halb 10 Uhr, und Dienstag, Mittwoch und Freitag
Mittags um halb 12 Uhr ab.

Die Annahme der Reisenden, ihrer Wagen und Pferde *rc.*
sowohl auf die Dampfschiffe für alle Stationen rheinwärts
bis Straßburg, als wie rheinabwärts bis London,
geschieht auf diesiger gr. Oberpostamtsexpeditionsfahr. Posten.

Karlsruhe, den 20. Juli 1837.

Die Agentur der rhein. Dampfschiffahrt.

Der fränkische Merkur,

ein politisches Tageblatt mit einer wöchentlichen literarischen Bei-
lage, erscheint seit einem Jahre im Verlage der Unterzeichneten.
Es wurden diese Zeit über keine Opfer gescheut, demselben die Ach-
tung, die es früher unter der Leitung eines Hegel und Wegel ge-
nos, wieder zu verschaffen, und ihm eine den Forderungen der Zeit
entsprechende größere Ausdehnung zu geben. Unterstützt von
den achtungswürdigsten Mitarbeitern des In- und Auslandes,
wendet der Fränkische Merkur in redlichster Gesinnung allen In-
teressen, besonders des deutschen Vaterlandes, sich zu, ohne die Po-
sition der östlichen, nördlichen und westlichen Staaten Europas aus
dem Auge zu verlieren. Dürfen wir aus der Achtung, welche die
besten deutschen und selbst ausländischen Blätter dem unserigen
jollen, einen Schluß ziehen, so mag es uns erlaubt seyn, zu be-
haupten, daß dasselbe nunmehr als deutsches Blatt dastehe,
so wie zu erwarten, daß es sich als solches die Theilnahme Deutsch-
lands und der angrenzenden Länder erwerben werde.

Bamberg, den 18. Juli 1837.

Die literarisch-artistische Anstalt.

Sophienbad bei Rappenaun.

Vom 11. bis 20. Juli angekommene Kurgäste.

Fräulein Gernig von Karlsruhe. Herr Häfner, Partikulier
von Lössigheim. Herr W. J. Dyerhof und Herr E. Dyerhof,
Kaufleute von Mannheim. Fräulein Unger mit Schwester von
Durlach. Herr Bezirksförster Häuser mit Sohn von Eggenstein.
Frau Bezirksförster Kiefer Wittwe von da. Frau Kaufmann Bit-
ter mit Fräulein Tochter und Sohn von Karlsruhe. Christine
Tresch aus Mannheim. Fräulein Morus von da. Fräulein Ek-
kert mit Bedienung von Mosbach. Frau Triller von Ettlingen.
Herr Bezirksförster Hagenmeyer vom Eulendorf. Herr Wagner,
Lozeist aus Mannheim. Herr Kaufmann Bachmann aus Hei-
delberg.

Karlsruhe. (Besuch.) Ein Frauenzimmer von guter
Familie, welches schon mehrere Jahre als Haushälterin Kondition
hatte, und über seinen Fleiß und Treue Beweise beibringen kann,
auch in allen Handarbeiten, sowie im Puzmachen und Frisieren
erfahren ist, wünscht entweder hier oder auswärts eine angemes-
sene Stelle zu erhalten; es dürfte auch bei einer Herrschaft auf
Reisen seyn; auf Verlangen unterzieht es sich auch dem Kochen
und etwas Hausarbeit. Das Nähere im Komtoir der Karlsr.
Zeitung zu erfragen.